

Freundschaft

TAGESZEITUNG der Sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 21. November 1970

5. Jahrgang Nr. 232 (1266)

Preis 2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Dorfreparaturarbeiter zu Ehren des Parteitags

Es ist nicht lange her, seitdem die Erntebringung von Halmfrüchten und anderen Kulturen in unserer Republik ausklang. Und dennoch haben die Mechanisatoren nicht wenig Maschinen auf ihrem Konto, die zur Schlacht für eine neue reiche Ernte einsatzbereit sind. Mehr als 10 000 überholte Traktoren verließen die Werkstätten der Sowchose und Kolchos, die Betriebe der Vereinigung „Kasselchostechnika“. Das ist bedeutend mehr als vor einem Jahr. Auch die Kennziffern der Reparatur von Kombines sind gut. Heute stehen hier über 6 000 auf der Bereitschaftsliste gegenüber den 2 000 im November des vergangenen Jahres. Die Ziffern, die die Überholung von Pflügen, Sä- und anderen Landmaschinen charakterisieren, übertreffen die Kennziffern des vorjährigen Herbstes aus Mehrfache.

Der erste Grund dazu ist natürlich die erstarkte materiell-technische Basis der Landwirtschaft, die sich auf die mächtige sozialistische Industrie stützt. In den Jahren des zehnjährigen Planjahres wurden über 1 000 Werkstätten der Sowchose, Kolchos und der „Kasselchostechnika“ gebaut bzw. rekonstruiert. Sie wurden durch neue moderne Ausrüstung ergänzt, die Komplexmechanisierung und Automatisierung der Arbeit sind rapid gestiegen. Die Spezialisierung und Konzentration der Arbeiten, die Vorbereitung der wichtigsten Maschinenbaugruppen und Details in den Werken ermöglichen es den Wirtschaften, zur Reparatur im Laufe des ganzen Jahres überzugehen, das ganze System ihrer Organisation bedeutend zu vervollständigen.

Die Dorfmechanisatoren, die jetzt in den Werkstätten beschäftigt sind, traten wie auch alle Werktätigen die Wacht zu Ehren des Parteitags an. Sie sind bestrebt, zur Eröffnung des großen Forums der Kommunisten die Heimat durch ausgezeichnete und allseitige Vorbereitung der Traktoren und anderer Landmaschinen zu bereichern. Sie arbeiten gegenwärtig unter dem Eindruck der ruhmvollen Initiative der Kustanaier, die vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt wurde. Dem Aufruf der Kustanaier Landmaschinenbauern, die sich um die Durchführung der Frühjahrsefeldarbeiten im Jahre 1971 vor, begreifen wir würdig den XXIV. Parteitag der KPdSU leisten die Mechanisatoren der Gebiete Zelinograd, Kokschelaw, Nordkasachstan und anderer Gebiete Folge. Die Kollektiv-

die Initiative der Kustanaier haben sich die örtlichen Mechanisatoren das Ziel gesteckt, alle Traktoren zum 23. Februar und alle Mährechen zum 1. März einsatzbereit zu machen. Die Sowchoseleitung und die Parteiorganisation der Wirtschaft haben mit der Kontrolle über die Reparaturqualität eine Kommission mit dem Chelengineer G. Warkentin an der Spitze beauftragt, der fast ein Dritteljahrhundert Arbeitspraxis hinter sich hat.

Die Sowchose und Kolchos des Gebiets bringen gewöhnlich als letzte ihre Traktoren und Kombines nach der Erntezeit auf die Maschinenhöfe, doch nach dem Reparaturtempo nehmen sie einen der ersten Plätze in der Republik ein. Die Nordkasachstan haben 1 000 Traktoren und fast ebensoviel Kombines bereits überholt. Die spezialisierten Fließstraßen in den Werkstätten helfen, die Reparatur von Traktoren und Kombines gleichzeitig zu führen. Vor einigen Jahren hat das Kollektiv des hiesigen Sowchos „Kuljuschew“ als ein der ersten in der Republik die Reparatur ebenso organisiert, und seine Initiative gewann weitgehende Unterstützung.

Der Chef der Hauptverwaltung für Mechanisierung und Elektrifizierung des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR A. K. Tomaschew sagt, daß heuer die Reparatur zuerst von Kombines und danach von Traktoren in bedeutendem Maße abgearbeitet wird als früher. Zum ersten Mal haben die Kollektive von 200 Wirtschaften der Republik vor, während des Winters die Steppe schneefrei und ganz in Ordnung zu bringen, darauf bis zum Beginn der Massenaussaat — auch alle Traktoren. Die Vorteile liegen offen auf der Hand: alle Arbeiter der Werkstätten werden vollständig beschäftigt sein, die Ausrüstungen — vollständig ausgelastet, in der heißen Frühjahrszeit können die qualifizierten Mechanisatoren — die Kombiführer — an der Aussaat teilnehmen.

Zu solcher Komplexorganisation der Reparatur gehen auch die Kokschelawer Sowchose und Kolchos in immer größerem Ausmaß über. Darin leistet ihnen die Gebietsverwaltung „Kasselchostechnika“ eine bedeutende Hilfe. Diese Vereinigung hat unlängst ihre Basis durch so ein großes Objekt wie das Peksowker Reparaturwerk ergänzt, das ein leuchtendes Beispiel in der industriellen Vorbereitung von Landmaschinen darstellt. Die Hallen dieses Werkes mit ihrer Kaltlichtbeleuchtung, ihren mächtigen verschiedenartigen Ausrüstungen, güter Lüttung unterscheiden sich durch nichts von den Hallen eines modernen städtischen Industriebetriebes.

A. ROTMISTROWSKI, Wirtschaftskommisnar der „Freundschaft“

Die Produktion des Werks für Presse-Automaten in Tschimkent ist im ganzen Lande und auch im Ausland bekannt. Dem Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags hat sich das ganze Kollektiv angeschlossen. Die zweite Abteilung der Halle Nr. 7 hat ihren Fünfjahrplan vorfristig erfüllt.

UNSER BILD: Beschäftigte dieser Abteilung: (von links) Augustina Woroschilowa, Alexander Subow und Alexander Leitmann. Foto: D. Reinwalder

Die Produktion des Werks für Presse-Automaten in Tschimkent ist im ganzen Lande und auch im Ausland bekannt. Dem Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags hat sich das ganze Kollektiv angeschlossen. Die zweite Abteilung der Halle Nr. 7 hat ihren Fünfjahrplan vorfristig erfüllt.

UNSER BILD: Beschäftigte dieser Abteilung: (von links) Augustina Woroschilowa, Alexander Subow und Alexander Leitmann. Foto: D. Reinwalder



Das Plenum faßte den Beschluß, die XIV. Gebietspartei-Konferenz am 22. Januar 1971 einzuberufen.

W. PARCHOMENKO

Mondfahrzeug weiter in Aktion

MOSKAU. (TASS). Der sowjetische Mondroboter „Lunochod-1“ führt das wissenschaftlich-technische Forschungsprogramm weiter aus. Am 18. November um 23 Uhr Moskauer Zeit wurde mit „Lunochod-1“ für 4 Stunden 40 Minuten wieder einmal Funk- und Fernsehverbindung aufgenommen. Im Programm standen folgende Hauptaufgaben: Durcharbeitung der Steuerungsmethode für das automatische Mondfahrzeug, Rundblick über die Landschaft und ihre charakteristischen Einzelheiten und Durchführung der geplanten wissenschaftlichen Experimente.

Nach einer Überprüfung der Bordsysteme unter Einstellung der Sonnenbatterie entfernte sich das Fahrzeug einige Meter von seiner Station und vollführte ein Manöver, bei dem die Landestufe der Station „Luna-17“ in das Blickfeld seines Teletometers kam. Anschließend wurde der „Lunochod“ erneut veranlaßt, eine Wendung vorzunehmen mit dem Ziel, ihn für seine weitere Bewegung in Südostrichtung in Position zu bringen. Die Trasse führte durch ein relativ ebenes Gelände, das Senken und Erhöhungen mit Neigungswinkeln bis zu 10 Grad aufwies. Das bewegliche Gefährt land auf

seinem Weg Steine und Krater verhältnismäßig geringer Ausmaße vor und überwand eine kleinere Mondhügelkette. Die Fernsehbeobachtungs- und Funkmesysteme gestatteten es, den Operateuren, die den „Lunochod“ aus dem Zentrum für kosmische Fernverbindung steuern, das Mondmobil auf seiner Route sicher zu führen, die Überwindung von Hindernissen und den Zustand der Bordsysteme zu überwachen. Das Mondmobil hat bereits eine Entfernung von 96 Metern zurückgelegt. Das Forschungsprogramm und die Prüfungen des Mondfahrzeugs werden erfolgreich fortgesetzt.

Auf dem Schriftstellerforum Asiens und Afrikas

NEU-DELHI. (TASS). Wir empfinden berechtigten Stolz, wenn unsere Brüder, Vertreter der kämpfenden Völker Asiens und Afrikas uns darüber erzählen, wie ihnen sowjetische Bücher bei ihrer Arbeit und ihren Kämpfen helfen, erklärte Kamil Jaschen, Leiter der sowjetischen Delegation auf der in der indischen Hauptstadt laufenden IV. Schriftstellerkonferenz der Länder Asiens und Afrikas. Das Lied von „Sturmvogel“ Maxim Gorkis inspirierte Tausende indischer Patrioten in den Jahren des Kampfes gegen die britische Herrschaft. Die Bücher von Nikolai Ostrowski, Scholochow, Furmanow, Fadejew werden von den heldenhaften Kämpfern Vietnams am Lagerfeuer gelesen, hob Kamil Jaschen in seiner Rede hervor.

Die fortschrittliche Literatur der ganzen Welt verurteilt seit langem den Rassismus und Kolonialismus, sie steht in den ersten Reihen des Friedenskampfes und wird nie von den Prinzipien des Humanismus und der Gleichberechtigung aller Völker des Erdballs abgehen, betonte der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der Georgischen SSR G. G. Abaschidse, Mitglied der sowjetischen Delegation, in seiner Ansprache. Er hob ferner hervor, daß die sowjetischen Schriftsteller, wie das ganze Sowjetvolk, den Kampf der Völker Asiens und Afrikas für die nationale Unabhängigkeit nach wie vor unterstützen wird.

Die IV. Schriftstellerkonferenz der Länder Asiens und Afrikas nimmt ihren Fortgang.

Stoßarbeit zu Ehren des Parteitags

Die Werktätigen der Städte und Dörfer des Gebiets Zelinograd sind wie auch das ganze Sowjetvolk bestrebt, den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion würdig zu begehen. Den Aufgaben der Parteiorganisation des Gebiets in der weiteren Verstärkung der politischen und organisatorischen Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum XXIV. Parteitag der KPdSU war das gestern stattgefundene Plenum des Zelinograd Gebietspartei-Komitees gewidmet. Zu dieser Frage referierte der Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans, Genosse F. G. Chalilowa.

Der Referent sowie auch die Diskussionsredner betonten, daß dort, wo die Parteiorganisationen die Initiative der Werktätigen rechtzeitig unterstützen und lenken, alle Mittel der politischen und organisatorischen Parteiarbeit richtig nutzbringende Erfolge aufzuweisen sind. Lob verdient die Arbeit der Kommunisten der Konfektionsfabrik „Manschuk Mamatowa“, des Zelinograd Lokomotivdepots, des Trusts „Zelintransstrol“ und vieler Wirtschaften der Rayons Zelinograd, Alexejewka, Schorlandy und Makinsk.

die an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs traten und als erste im Gebiet die patriotische Initiative der Moskauer und Leningrader zum würdigen Begehen des Parteitags aufgriffen.

Auf dem Plenum wurden auch Mängel in der Organisation des Wettbewerbs aufgedeckt.

Besondere Aufmerksamkeit hat man auf dem Plenum der marxistisch-leninistischen Schulung der Kommunisten der Erziehung der Massen im Geiste des kommunistischen Bewußtseins geschenkt, die Arbeit der Propagandisten, Agitatoren, der Kultur- und Aufklärungsanstalten gründlich analysiert.

Das Plenum erörterte auch die Frage über die Maßnahmen zur Verstärkung der Parteihilfe den Sowchose und Kolchos des Gebiets von Seiten der Industrie-, Transport- und Baubetriebe im Lichte der Beschlüsse des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU. Ein Referat zu dieser Frage machte der Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genosse G. I. Kalatschow.

Das Plenum faßte den Beschluß, die XIV. Gebietspartei-Konferenz am 22. Januar 1971 einzuberufen.

W. PARCHOMENKO

VAR vor neuen Aufgaben

ERKLÄRUNG DER KANZLEI DES MINISTERPRÄSIDENTEN
KAIRO. (TASS). Die Kanzlei des Ministerpräsidenten der Vereinigten Arabischen Republik hat in einer Erklärung die Umwidmung der Regierung und die Funktionen des neuen Kabinetts begründet. Die Änderungen in der Regierung der VAR, heißt es in der Erklärung, sind durch die Forderungen der bevorstehenden Etappe des Kampfes für die Befreiung der okkupierten arabischen Gebiete sowie gemäß dem Wunsch der Völkermassen notwendig geworden. Sie haben zum Ziel, die Effektivität der Tätigkeit des Verwaltungsapparats zu erhöhen und die Koordi-

nierung der Arbeit einzelner Ämter zu garantieren. In Übereinstimmung damit wurden 3 Sektoren geschaffen, die mehrere Ministerien umfassen, die sich ununtersetzbar mit ökonomischen und sozialen Problemen des Landes beschäftigen. Diese Maßnahme, wird in der Erklärung betont, bietet die Möglichkeit, das Wirtschaftsleben zu aktivieren, die Industrie- und Landwirtschaftsproduktion zu erweitern, den Außenhandel auszubauen, die Kontakte zwischen Forschung und Produktion enger zu gestalten.

Sitzung der Bundesvolksversammlung Jugoslawiens

BELGRAD. (TASS). Die Bundesvolksversammlung Jugoslawiens trat zu einer Sitzung zusammen. Den Bericht über die Außenpolitik des Landes gab der Präsident der SFRJ Josip Broz Tito. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Präsident Fragen der europäischen Sicherheit, den Beziehungen Jugoslawiens zu den sozialistischen Ländern sowie der Lage

im Nahen Osten und in Indochina. Er ging auf die Vorbereitung der dritten Gipfelkonferenz der nicht-pakgebundenen Länder in Lusaka ein. Josip Tito betonte, daß die Prinzipien, von denen sich Jugoslawien bisher in seiner Außenpolitik leiten ließ, auch künftig die Grundlage seiner internationalen Tätigkeit sein werden.

SKANDALÖSER FALL

WESTBERLIN. (TASS). Der Neonazi W. Weil, der wegen des Mordanschlags auf die sowjetische Ehrenwache am sowjetischen Denkmal im Westberliner Bezirk Tiergarten festgenommen worden war, ist entflohen. Wie mitgeteilt wird, flohete Weil während der Überführung aus der Zelle der Voruntersuchung auf die Westberliner Polizei.

Die Umstände, unter welchen der Verbrecher die Flucht unternahm, lassen staunen. Wie Innenminister Neubauer erklärte, wurde Weil zum Verhör von einem einzigen unbewaffneten Beamten geleitet. Der regierende Bürgermeister von Westberlin Schütz bezeichnete diesen Vorfall als skandalös und erklärte, daß die Schuldigen disziplinarisch bestraft werden. Schütz sagte, daß verordnet wurde, den Verbrecher schnellstens einzufangen.

**Unsere
Wochenend-
ausgabe**

**Sprichwörtliche
Redensarten**

• Von Victor KLEIN

Erzählung

• Von Dominik HOLLMANN

**Der Vogel
ändert
seinen Flug**

• Von Ewald KATZENSTEIN

Erzählung

• Von Dominik HOLLMANN

**Neue
Übersetzungen**

• Von Ewald KATZENSTEIN

Erzählung

• Von Dominik HOLLMANN

**Bernhard Grzimek
erzählt**

**aus der Tierwelt
Australiens**

• Von Ewald KATZENSTEIN

Seite 2

Seite 3

Seite 3

Seite 4

Irdische Besatzung des „Lunochod-1“

„Lunochod-1“, der sich auf der Mondoberfläche bewegt, hat keine Besatzung an Bord. Nichtsdestoweniger ist doch eine Besatzung im Bestand eines Kommandanten, eines Fahrers, eines Bordingenieurs, eines Steuermanns und eines Funkers vorhanden. Jeder dieser Spezialisten leistet seinen Dienst gemäß seiner konkreten Spezialisierung — auf der Erde. Sie erteilen Kommandos an den „Lunochod“ und sind an seinem Bord unsichtbar anwesend.

Zum Beispiel erlernte der künftige „Schofför“ des „Lunochod“ während der Übungen, die dem Flug der „Luna-17“ vorangingen, das komplizierte „Automobil“ führen auf dem Mond. Er gewöhnte sich allmählich an die Bildschirm des Fernsehers vorgeführten ungewöhnlichen Bedingungen, an die Fahrt im Vakuum, an die Überwindung unerwarteter und ungewöhnlicher Hindernisse, an das neue Signalsystem, an die Entscheidungsfähigkeit in einer sich schnell

verändernden Situation. Somit muß diese ungewöhnlichste Besatzung, die die Menschheitsgeschichte je gekannt hat, sich auf der Erde befinden, und die Mondlandschaft nur am Bildschirm des Fernsehgeräts vor Augen, das Auto lenken und Schritt für Schritt auf ihrem Weg die Unbeständigkeit der eigenartigen Mondwelt überwinden. Schwierigkeiten gibt es dabei, und jeder weiß, daß es genug und übergenug. So ist der Mensch gewöhnt, daß sein Blickwinkel fast 180 Grad reicht. Das vom „Lunochod“ ausgestrahlte und zum Bildschirm des Fernsehgeräts wiedergegebene Bild hat aber einen bedeutend kleineren Blickwinkel. Man muß sich umstellen, stets in Mobilisationsbereitschaft sein, nicht vergessen, daß man sich heute auf dem Mond befindet!

Es ist schwer zu sagen, wer von den fünf Besatzungsmitgliedern, die in diesen Tagen die Bewegung des „Lunochod“ befehligen, verantwortungsvollere Pflichten hat.

(TASS)

Bernhard Grzimek erzählt aus der Tierwelt Australiens

I. Auf der Känguruhinsel

Das erste Reiseziel Bernhard Grzimeks in Australien war die Känguruhinsel an der Südküste, wo sich das 564 Quadratkilometer große Naturschutzrevier Flinders Chase befindet.

Mitten auf einer Lichtung sitzen große, dunkelbraune Kängurus. Ich ziehe ganz leise die Kamera hervor, denn im nächsten Augenblick werden sie auf und davon sein.

Sie rühren sich nicht, als ich knipse. So gehe ich langsam ein paar Schritte näher: Jetzt sind sie auf der Matte schon viel größer. Noch immer laufen sie nicht weg. Das ist wie ein Wunder. Ich darf mitten in eine kleine Gruppe von ihnen gehen, sie hupeln nur ein paar Schritte beiseite, ja, das mutigste beriecht meine Hand, die ich ihm entgegenstrecke.

Diese Kangaroo-Insel-Kängurus (Macropus major fuliginosus) gehören zu den Riesenkängurus, sie werden 1,20 bis 1,40 Meter groß und haben größere Köpfe als alle übrigen Känguruarten. Obwohl sie in den letzten anderthalb Jahrhunderten während böse Erfahrungen mit uns Menschen gemacht haben, sind sie immer noch die ruhigsten und vertraulichsten von allen Känguruarten. Ich kann mich nicht entsinnen, jemals einen in einem europäischen oder amerikanischen Zoo gesehen zu haben. Diese „Känguruhinsel-Kängurus“ leben von dem Gras, das zwischen den Eukalyptusbüschen und auf offenen Plätzen wächst. Im heißen Sommer können sie recht mager und schwach werden. Wenn sie trinken, gehen sie ein Stück ins Wasser, sie schwimmen auch ohne weiteres durch tieferes Wasser. Oft werden sie durch ihre Neugier geradezu zudringlich, und man kann davon aufwachen, daß auf einmal zwei oder drei im Zelt sind und alles untersuchen. Der frühere Wildwaid Hans hat ein Tages beobachtet, wie ein alter Kängurubock von einem Hund gejagt wurde. Der Bock packte den Hund mit den Vorderfüßen und sprang mit ihm in ein tiefes Wasserloch, wohl um ihn zu ertränken. Aber das Wasser war tiefer, als er wohl erwartet hatte, und beide gingen unter. Das Känguruh konnte mit seiner freien Hand einen niedrigen Ast fassen und bearbeitete auf diese Weise den kleinen Hund im Wasser weiter. Schließlich brach der Zweig ab, und beide kämpfen

verschwanden wieder im Wasser, um dann schließlich an verschiedenen Stellen herauszuzeigen.

Der Rocky River, der durch Flinders Chase fließt, bildet an einer Stelle in der Nähe der Straße ein großes, sehr tiefes Wasserloch, das selbst im heißen Sommer immer kühl ist. Hier hat man vor einigen Jahren Schnabelliere freigelassen, die es bis dahin auf der Insel nicht gab. Mehrere Jahre lang hat man sie hin und wieder noch gesehen, dann sind sie aber allmählich immer weiter stromaufwärts gewandert, viele Kilometer weit in den unerforschten, wüstenhaften Fluß. Das letzte wurde 1958 gesichtet. Aber man nimmt an, daß sie noch immer da sind.

Über das niedrige Gräserland in der Nähe von Kap Borda flüchtet ein rehgroßes, ziemlich langhaariges, gehörntes Tier. Ich weiß erst nicht recht, was ich davon halten soll, aber der Wildwaid klärt mich auf. Es ist eine der vielen verwilderten Ziegen, die hier seit vielen Jahrzehnten in allen Fellschekungen hauser. Sie sind so scheu wie echte Wildtiere; noch scheuer sind die Nachkommen von Hausschweinen aus Farmen. Man bekommt sie in diesem Gebüsch niemals zu sehen. Anders als sie gehen die Ziegen nicht weit von der Küste weg ins Innere. Zum Glück hat man, im Gegensatz zum Festland, niemals Füchse auf die Känguruhinsel gebracht. Die Einheimischen erzählen stolz, daß die Inselbewohner auch schlau genug gewesen wären, die Kaninchen fernzuhalten, die ja bekanntlich das ganze australische Festland verwüstet haben. Aber sie täuschen sich: Vor vielen Jahren hat man auch hier Kaninchen ausgesetzt. Gottlob konnten sie sich nicht halten.

Ob das wohl dieselbe Ursache hatte wie bei den Schafen, die ein Jahrhundert lang auf der Insel nicht recht gedeihen wollten? Erst

Mensch und Natur

Fähren und Flugzeuge bringen jedes Jahr mehr Ferienbesucher aus der Großstadt Adelaide. Denn die Insel hat mehr Regen als die meisten Teile des südaustralischen Festlandes, und sie ist im Sommer immer einige Grade kühler und damit auch frischer und grüner. Vor allem aber kann man sich hier mit Kängurus aus nächster Nähe unterhalten. Deswegen kamen im letzten Jahr schon 8 000 Menschen herüber, und jedes Jahr machen ihn mehr: den Sprung nach der Känguruhinsel.



UNSER BILD: Australien ist die eigentliche Heimat der Warane. Fast die Hälfte aller Waranen lebt auf diesem Erdteil. Auf der Känguruhinsel werden die Gould's Warane zu Menschen, die wochenlang an derselben Stelle im Busch kampieren, oft sehr zutraulich und lecken zum Schluß den Kindern die nackten Füße. Sie leben von Ratten, Schlangen, Mäusen und allerlei Kleintieren.

JALTA. Das Gorki-Studio führt hier die Aufnahmen des neuen Abenteuerfilms „Die Schatzinsel“ nach dem gleichnamigen Roman von L. Stevenson. Das Drehbuch haben E. Dubrowski und E. Friedmann, der gleichzeitig Regie führt, geschrieben.

UNSER BILD: Szene aus dem Film: Johann Silber — Boris Andrejew, Jim — Lare Laanenens. Foto: J. Jjenko (TASS)

Verse am Wochenende

DAS ERSTE MONDMOBIL

Die Welt steht kopf! „Sah an, was diese Russen jetzt auf dem Mond schon wieder angestellt! Bei Gott! Die Lunochod bald in Omnibussen rund um den Mond, wie's ihnen grad gefällt!“

Und in der Tat! Dort oben ist gestartet das erste Mo-mobil zur Jungfernfahrt. Und wenn wir auch schon Ähnliches erwartet — dies Fahrzeug ist von ganz besonderer Art!

Mit „Lunnik-17“ herrlich weich gelandet, sah es mit Teleaugen flink sich um, ob die Umgebung nicht zu stark versandet, dann fuhr es los, das Weltraumunikum.

Es rollte vorsichtig die Gangway runter, verließ das treue Lunnik-Mutterschiff und kreuzte, ferngesteuert, wendig, munter, im „Meer des Regens“ dann um manches Riff.

Ganz vollgestopft mit klugen Meßgeräten, begann zu meistern es sein Meßprogramm und sandte — ohne sich dort zu verspäteln — schon manches Telefoto, Telegramm.

Das Mondmobil rollt durch das Mondgelände... Ja, so was hat die Welt noch nicht gesehen. Die Freunde klatschen stürmisch in die Hände, da's Neidern aber bleibt, (ich komm' zu Ende), das Lastermaul vor Staunen offenstehnd!

Rudi RIFF

DDR-Sängerin gastiert in Moskau

MOSKAU. (TASS). Elisabeth Broell, eine junge Kammer­sängerin aus der DDR, hat dieser Tage in der kleinen Halle des Konservatoriums in Moskau mit einem Solokonzert ihr Debüt gegeben. (Klavierbegleitung Adolf Gill).

Im Programm standen Werke großer österreichischer und deutscher Komponisten. Die Sängerin bot Arien von Mozart, Romanzen und Lieder Beethovens und Brahms, die Barkarole von Schubert und die Gruppe Frauenliebe und -leben von Schumann dar. Kritiker haben her-

vor, daß Elisabeth Broell eine angenehme Stimme, eine vokale und stilistische Kultur besitzt. Das Konzert der Sängerin ist bei dem Publikum gut angekommen.

Elisabeth Broell, die schon in der Moldau und in der Ukraine mit Erfolg aufgetreten ist, wird ihre Gastspiele in Leningrad, in den Ostseerepubliken und in der Hauptstadt Belorusslands, Minsk, fortsetzen.

Das sowjetische Publikum wird demnächst einen weiteren Kammer­sänger aus der DDR — Siegfried Lorenz — kennenlernen.

Der Hirsebrei

Nach dem Tod seiner Frau wollte Vetter Heinrich allein bleiben. Es gäbe keine Frau mehr, meinte er, die für ihn passen würde.

„Das sin mir allweil so Weibelein“, sagte er gewöhnlich, wenn man ihn fragte, warum er sich nicht eine Frau nehme, „die könne der Herschreib noch net mol kochen, wie sich's gehört.“

Es fiel ihm aber immer schwerer, so allein zu wirtschaften, und als sich seine letzte Tochter verlobte und dann mit ihrem Mann ins Nachbardorf zog, entschloß er sich kurzerhand zu heiraten.

Er suchte lange, bis er eine Frau fand, mit der er glauben leben zu können. Es war die hübsche Kaiserin Was Emma. Sie war in seinem Alter und kinderlos. Ihren Mann hatte sie auch schon lange beerdigt.

Vetter Heinrich besuchte sie einige Male und war zufrieden. Ihr Haus war jedesmal schön aufgeräumt, und sie selbst immer

schlecht, aber geschmackvoll gekleidet.

„Wolle unser Poppelappe zusammeschmeißeln, Emma“, sagte er einmal zu ihr, als sie so recht vergnügt beieinander saßen. „Du siehst allaaanig in der Welt, mir geht's grad so.“

Was Emma kannte den Alten schon früher. Sie hatte nichts dagegen, auf ihre alten Tage mit ihm zusammen zu leben. Aber noch ehe sie ihre Zustimmung gegeben, fragte sie Vetter Heinrich unverblümt: „Kochte kannte doch?“

Was Emma blitzte ihn voller Verachtung an. „Kochte kann ich, Vetter Heinrich“, sagte sie schnippisch, „awer wann'd er Fraa noch kochen, das Koch braucht, do seidst ne an die recht kommt!“

„No sel doch nor net gleich so garschlich“, meinte er beschwichtigend, „ich hatt's net bis gmaant. Awer ich muß e Fraa hun, wu der Herschreib kochen kann. Ich tät'n driebst dreimol dr Tag esse.“

SENDUNGEN IN DEUTSCHER SPRACHE

Auf Wunsch unserer Leser bringen wir den neuen Wochenzeitsplan der Sendungen des Rundfunks Alma-Ata für die deutsche Bevölkerung in Kasachstan (Alma-Ataer Zeitsangabe)

- Dienstag: von 17 bis 17.30
- Mittwoch: von 10 bis 10.40
- Donnerstag: von 17 bis 17.30
- Freitag: von 17.30 bis 18
- Sonabend: von 16 bis 16.30

Hören Sie die Sendungen in deutscher Sprache nach dem neuen Zeitplan!

100 Bühnenaufführungen

KSYL-ORDA. (KasTAg). Die Schauspieler des Kasalinsker Volkstheaters gaben in fünf Monaten hundert Vorstellungen. In diesem Sommer und im Herbst führen sie für die Reisbauern, Viehzüchter, Melioratoren und Eisenbahnarbeiter der Rayons Kasalinski und Aralski das Bühnenstück „Aigul“ von S. Subchanberdin und die musikalischen Dramakompositionen „Malsch“ des örtlichen Autors O. Bodychow auf. Letzteres ist den Schahfahnen gewidmet. Die Zuschauer schätzten die Meisterschaft der

Schauspieler des Theaters — der Bibliothekarin I. Kudabajewa, des Leiters des Autoklubs O. Baubekow und des Schöfers K. Sagimbajew — noch ein.

Gegenwärtig geht die Vorbereitung zur Aufführung der musikalischen Dramakomposition „Der Frühling“ des örtlichen Autors B. Schabajew. Ihr Thema ist der Lebensweg eines hervorragenden Gruppenleiters-Reisbauern, als dessen Vorbild Ibrai Shachajew diente.

Kennen Sie den Witz schon?

„Wann entsteht ein luftleerer Raum, Peter?“

„Wenn ein Radfahrer in einen Nagel fährt, Herr Lehrer!“

„Herr Lehrer, Sie wollen, daß ich eine Aufgabe über die Geschwindigkeit der Züge löse, aber ich gehe doch zu der Generation, die nur noch mit Raketingeschwindigkeiten rechnen wird.“

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

„Herschreib kann e beliebig Fraa kochen“, ratierte Was Emma.

Sie hatte ihren Witwenstand längst satt und freute sich über den Antrag des Alten, aber seine Magd wollte sie nicht sein.

„Ich denk“, Vetter Heinrich, sagt sie daher, „des hot noch Zeit mit uns, des brauch mir net iwers Knus breche.“

Aber schon nach einigen Tagen zog sie doch mit Sack und Pack zu ihm. Gleich am anderen Tag sagte Vetter Heinrich dann:

„Koch mir doch heit mol Herschreib!“

Was Emma kochte ihm einen guten Brei und strahlte vor Glück im Vorgefühl des zu erwartenden Lobes.

„Naa, Emma, der Herschreib kannte net kochen“, sagte aber Vetter Heinrich, nachdem er den Brei versucht hatte. „Mir erscht Fraa hot'n anerscht gekocht.“

Fr. BOLGER



Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit den Kindern

In Karaganda fand im Kulturpalast eine Versammlung der Öffentlichkeit statt, an der Mitarbeiter der Partei-, Sowjet-, Komsomolorganisations, Pädagogik, Wissenschaftler der Hochschulen, Vertreter zahlreicher öffentlicher Organisationen teilnahmen. Die Versammlung war den Problemen der kommunistischen Erziehung der Kinder und Halbwüchsigen gewidmet.

Die Erfahrungen der öffentlichen Organisationen des Rayons Oktjabrski riefen großes Interesse hervor. Hier hat man in allen Schul-Elternkomitees, gegründet und in den Betrieben — Förderungsausschüsse für Familie und Schule, Kommissionen für Bekämpfung der Aufsichtlosigkeit der Kinder. Die Brigaden der kommunistischen Arbeit haben die Patenschaft über bestimmte Klassen übernommen. In einer Reihe von Schulen funktionieren Räte der Väter, Seminare für die Eltern.

Die Pädagogen, Partei- und Sowjetarbeiter, Ärzte, Juristen und andere Spezialisten treffen vor den Eltern oft mit Vorträgen auf. In den Schulen ist es zur Gewohnheit geworden, „Tage der offenen Tür“ mit Teilnahme der Eltern, Vertreter der Patentbetriebe und der Öffentlichkeit des Rayons zu veranstalten. Die Erziehungsarbeit unter den Kindern und Halbwüchsigen wird von den Parteiorganisationen ständig kontrolliert.

Auf der Versammlung wurden Erfahrungen verallgemeinert und Empfehlungen für die weitere Verbesserung der Erziehung der Kinder und Halbwüchsigen ausgearbeitet.

(TASS)

Für unsere Zelinogradler und Koktschetawer Leser

- Sonntag, den 22. November
- 12.30 — „Der Wecker“.
 - 13.00 — Programm des Fernsehstudios von Orshonikidse.
 - 14.00 — Zum 50. Jahrestag der mit dem Leninorden ausgezeichneten Rotbanner-Luftkriegsakademie „Professor N. S. Shukowski“.
 - 14.30 — Konzert „15.00 — Spielfilm „Das Fohlen“.
 - 16.00 — Beethoven — Sinfonie Nr. 6.
 - 17.00 — Treffen mit dem russischen Museum.
 - 17.30 — Fernsehtheater für Kinder.
 - J. Seink „Einfach ein Schreckes“ (Aufführung).
 - 19.00 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Kriegsmarine.
 - 19.15 — „Musikalischer Kiosk“.
 - 19.45 — Skizze über den Sekretär des Abteilungsparlaments des Pensaer Werks für elektrische Rechenmaschinen „S. A. Myschkin“.
 - 20.00 — „Klub der Filmreisenden“.
 - 21.05 — „Für die Dorfschaffenden“.
 - 21.30 — Musikalische Treffen.
 - 22.00 — Spielfilm „Die Hockeyspieler“.
- Montag, den 23. November
- 19.00 — Heute im Programm.
 - 19.05 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“.
 - 19.20 — Internationale Rundschau.
 - 19.35 — Dokumentarfilm „1945 — Der Arbeiter“.
 - 19.45 — Sendung der gesellschaftspolitischen Redaktion.
 - 20.20 — Spielfilm.
 - 21.40 — Informationsausgabe.
 - 22.00 — Zentralfernsehen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казакская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72